

## RANNATAL

Farnen, Blütenpflanzen, Würmern, Schnecken, Milben, Spinnen, Asseln, Krebsen, Käfern, Schmetterlingen, Lurchen, Säugetieren, Vögeln und noch vielen anderen Organismengruppen würde vernichtet.

### Seele baumeln lassen

Gerade in unser Zeit, wo so viel von Erlebniswelt und Selbstfindung die Rede ist, wo Erlebnisparke und -spielplätze für Kinder und Jugendliche errichtet werden, kann der Erlebniswert unberührter Natur, wie der Rannaschlucht, gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, ist sie doch Natur „vor unserer Haustür“ und noch dazu zum Nulltarif.

### Was verleiht nun diesem Gebiet überregionale Bedeutung?

● **Die Oberflächenformen:** Gipfelbereiche mit Wollsackverwitterung im Böhmerwald, Hochflächen, Schluchten, Durchbruchstal der Donau in der Donauströmung, Donauschlingen...

● **Die Geologie:** Die Gesteine der Böhmisches Masse, wie Granite, Gneise, Schiefer, Kalkschiefer, Quarzkonglomerate und tertiäre Schotter des Sauwaldes

● **Die typische Flora und Fauna der Böhmisches Masse** von 1380 m bis 200 m herab.

● **Die Sonderstellung** von Flora und Fauna des Donaudurchbruches Passau-Aschach.

## Flechtenraritäten

*Das Rannatal im oberen Mühlviertel ist eines der flechtenreichsten Gebiete im außeralpinen Europa. Mehr als 380 Arten wurden bisher in einem Talabschnitt von ca. 7 Kilometer – ausgehend vom Donautal – gefunden. Das sind ca. 40 % der gesamten Flechtenartenzahl von Oberösterreich! Unter den aufgefundenen Arten findet sich eine Vielzahl von Erstmachweisen für Europa und Österreich. Das Rannatal ist sogar der „locus classicus“ für *Opegrapha phaeospora* BERGER, eine neu entdeckte Flechtenart. Die hohe Artenzahl spiegelt die Habitat- und Substratvielfalt in dieser engen Tal-schlucht wider und sie hebt die enorme Bedeutung von Naturwäldern für die Biodiversität in – heute leider nur mehr eng begrenzten – weitgehend unberührten Lebensräumen hervor. Somit sind Flechten auch ideale Zeigerpflanzen für die Naturnähe von terrestrischen Ökosystemen.*

*F. Berger & R. Türk*

● **Die pflanzen- und tiergeographische Sonderstellung des gesamten Raumes:** Hier treffen Arten mit subozeanischer, borealer, submediterraner, kontinentaler und dealpiner Verbreitung aufeinander.

Sollten Sie mehr über das Rannatal wissen wollen, sei Ihnen der Artikel von Prof. Franz Grims in der Zeitschrift Öko-L, 17/1, 1995, ans Herz gelegt. ■

– HA –

## ÖNB-Intern:



### Wechsel an der Spitze des ÖNB-Vorararlberg

Dr. Walter Krieg, der die Obmann-tätigkeit nur für ein Jahr übernommen hatte, legte mit Ende 1995 sein Amt zurück. Einstimmig wurde **Hildegard Breiner** als **Erste Obfrau** gewählt und ist damit auch die erste Frau an der Spitze des Vorarlberger Naturschutzbundes seit seinem Bestehen.

**Walter Krieg** zog sich nach einstimmiger Wahl auf die Position des **Zweiten Obmannes** zurück. Als **Dritten Obmann** konnte der Naturschutzbund den jungen Dornbirner Zoologen **Mag. Jürgen Umer** gewinnen. Er wird künftig den ÖNB auch bei den monatlichen Treffen der Vorarlberger Naturschutzorganisationen beim Landschaftsschutzanwalt vertreten. Auch der neue **Kassier Eugen Hepp** (nach Rinaldo Böhrer) wurde einstimmig gewählt. ■

### Neue Leitung der ÖNB-Bezirksgruppe Murau

Mehr als 20 Jahre lang betreuten Erich Hable und Ilse Präsent die Bezirksgruppe mit großem Engagement. Unter ihrer Leitung entwickelte sich die drittstärkste Bezirksgruppe der Steiermark mit nun 107 Mitgliedern. ➔

Mit 1. 1. 1996 haben Erich Hable und Ilse Präsent aus Altersgründen die Leitung an das Ehepaar Siegfried und Ingeborg Präsent weitergegeben.

Der ÖNB-Bundesverband dankt dem „alten“ Team für den unermüdlichen Einsatz und wünscht dem „neuen“ viel Kraft und Energie, besonders für die Betreuung des Mornellregenpfeifers im Bezirk Murau. ■

## Neuwahlen im ÖNB-Kärnten

### Vorstand

1. Vorsitzender:

*Direktor Wilhelm Wruß*

2. Vorsitzender:

*Prof. Mag. Wolfgang Kucher*

3. Vorsitzender:

*Landesjägermeister Forstrat*

*Dipl. Ing. Dieter Senitz*

### Weitere Mitglieder:

*Oberstudienrat*

*Prof. Mag. Klaus Kugi*

*Thomas Modritsch*

### Ausschuß:

*Günther Bierbaumer, Hans*

*De Zordo, Dr. Wilfried Franz,*

*Robert Gruber, Eduard Kohl-*

*weg, Hofrat Dr. Anton Kran-*

*ner, Dr. Gerfried Leute, An-*

*nemarie Lorbeer, Dr. Walter*

*Magometschnig, Georg*

*Schneider, Walter F. Tijssen,*

*Johann Weissensteiner, Mar-*

*tin Woschitz, Franz Zeitler,*

*Herbert Zojer*

### Rechnungsprüfer:

*Dkfm. Wilfried Gallin*

*LSI Walter Buchhäusl*

# Hohe Landesorden für Kärntner Naturschützer

Das vergangene Naturschutzjahr brachte für zwei bekannte Kärntner Naturschützer hohe Landesauszeichnungen. Der langjährige, ungemein verdienstvolle Kämpfer um den Naturschutz im Lavanttal, Hofrat **Dr. Anton Kranner** aus Wolfsberg, erhielt das **Große Goldene Ehrenzeichen** des Landes – die höchste Landesauszeichnung. Dr. Kranners Name ist eng mit allen Ankaufprojekten des Naturschutzes verbunden, insbesondere verdankt ihm der Naturschutzbund den Erwerb und die ständige Ausweitung des Großbedlingerteiches bei St. Stefan im Lavanttal. Weiters die Erhaltung des Krapflhofteiches und eines Lavanttalarmes bei St.

Paul. Die größten Verdienste erwarb sich Dr. Kranner jedoch dadurch, daß er den Naturschutzgedanken in der Kärntner Jägerschaft zu großer Blüte brachte und daran mitwirkte, daß Kärntens Jäger alljährlich eine halbe Million Schilling für den Biotopankauf an den Naturschutzbund zahlen. Seine **Heckenaktionen** im Lavanttal und vor allem das **Ökostreifenprojekt** waren Pioniertaten.

An den langjährigen Obmann der Landesgruppe Kärnten, **Direktor Wilhelm Wruß**, verlieh LH Dr. Christof Zernatto das „**Große Ehrenzeichen** des Landes Kärnten“ Damit wurde der über dreißig Jahre währende Einsatz für die Natur Kärntens gewürdigt. Gemeinsam mit seinem Vorgänger Hofrat Dr. Hans Bach hat Wilhelm Wruß die Naturschutzaktion Wiedehopf begründet und rund 200 Hektar wertvollster Biotope sind inzwischen Eigentum der Landesgruppe Kärnten. ■



**Ehrung von Obmann Wilhelm Wruß (re.)**



**Dr. Kranner (li) mit LH Zernatto**

## Präsentation der Biotop-Kartierung des Burgenlandes

Die Referenten der Biotopkartierung waren über das große Interesse aus der Ortsbevölkerung überrascht. Die Erkenntnis, daß zur Lebensqualität auch eine gesunde Landschaft gehört, beginnt in der burgenländischen Bevölkerung offensichtlich zu greifen.

Bereits vor sieben Jahren wurde mit der Kartierung des Burgenlandes begonnen, heuer ist ungefähr ein Drittel des Landes vermessen und dokumentiert. In der Gemeinde Rohr im Südburgenland wurde nun die fertige Biotop-Kartierung der örtlichen Bevölkerung präsentiert.

Rohr hat mit etwa 11 ha Anteil am Naturschutzgebiet „Au-

wiesen-Zickenbachtal“. Feuchtwiesen sind im Zickenbachtal und im Teilmaßbachtal noch großflächig erhalten geblieben. Im Bereich des Teilmaßbaches hat sich auch auf Grund des hohen Grundwasserspiegels ein bemerkenswerter Erlenbruch entwickelt, der forstwirtschaftlich unbedeutend, für den Naturschutz jedoch von großer Bedeutung ist.

Durch die kleinen Bachtäler, wie Zikkenbach, Teilmaßbach und Braunwaldbach, wird das Hügelland zerschnitten und erhält dadurch einen besonders reizvollen Charakter – es gibt so gut wie überhaupt keine Verhüttelung.

Die Bewirtschaftung der Wie-

senflächen hat keine Bedeutung mehr, daher verbrachen die verbliebenen Wiesenflächen sehr rasch. Dabei verdrängt die Riesen-Goldrute immer stärker die bodenständige Vegetation. ■

**Naturschutzlandesrat Dr. Ehrenhöfler (re.), ÖNB-Obmann Mag. Frühstück (li), Rohr, Bgl.**



## L E S E R M E I N U N G

*In der letzten Zeit versuchen Zoologen den Waldökologen beizubringen, wie ein natürlicher Wald aussehen müßte. Angefangen von Prof. Remmert mit den Auswüchsen seiner Mosaik-Zyklus-Hypothese über Doz. Scherzinger (den ich als Zoologen und Naturschützer sehr schätze, nicht aber als Walddynamiker!) bis zu Dr. Martin Schwarz, der in NATUR und LAND 5/6, 1995, mit seiner Forderung den Unsinn auf die Spitze treibt: Man sollte in Naturwaldreservaten nur recht viel Schalenwild halten und wenn das noch nicht genügt, den Wald aufgelichtet und lückig zu machen, auch noch Schafe, Ziegen oder Rinder eintreiben, damit der vermeintlich natürliche Zustand hergestellt wird.*

*Es gibt aber keinerlei Hinweise darauf, daß der Naturwald ausgelichtet und lückig gewesen wäre.*

*Das mag höchstens in manchen Eichenwaldgebieten der Fall gewesen sein, keineswegs aber generell und gar im Bergwald. Wie wären sonst überhaupt bei einem solchen Verbißdruck Restbestände verbißempfindlicher Arten, wie Tanne, Bergahorn, Bergulme, Esche auf uns gekommen? Aus ost- und südosteuropäischen Naturwäldern, wo auch noch alle Großraubtiere vorhanden sind, wissen wir, daß der Wildbestand verschwindend gering ist. Alle Waldökologen sind sich einig, daß übermäßiger Verbiß die Hauptbedrohung von Naturwaldreservaten darstellt. Die krausen Theorien einiger Zoologen sind für den Naturschutz kontraproduktiv und nur Wasser auf die Mühlen von Jägern, die übermäßige Wildbestände halten wollen, und von Kahlschlaganhängern.*

*Prof. Dr. Kurt Zukrigl, Wien*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [ÖNB-intern: Wechsel an der Spitze des ÖNB-Vorarlberg; Hohe Landesorden für Kärntner Naturschützer; Präsentation der Biotop- Kartierung des Burgenlandes 26-28](#)